



Marburger Zeitung

Abonnement-Preise:
 Einjährig, monatlich: 12 M.
 Einjährig, vierteljährlich: 30 M.
 Einjährig, halbjährlich: 55 M.
 Einjährig, jährlich: 100 M.
 Einjährig, zweijährlich: 190 M.
 Einjährig, dreijährlich: 270 M.
 Einjährig, vierjährlich: 340 M.
 Einjährig, fünfjährlich: 400 M.
 Einjährig, sechsjährlich: 450 M.
 Einjährig, siebenjährlich: 500 M.
 Einjährig, achtjährlich: 550 M.
 Einjährig, neunjährlich: 600 M.
 Einjährig, zehnjährlich: 650 M.

Marlbor, Donnerstag, den 16. Oktober 1924.

Nr. 237 — 64. Jahrg.

„3. R. 3“ über Amerika!

Voraussichtliche Landung heute (Mittwoch) abends.

Ganz Amerika in Erwartung des Zeppelin. — Eine stürmische Fahrt über den Ozean. — Die Vorbereitungen zum Empfang. — Voraussichtliche Ankunft in Lakehurst in der Dunkelheit. — „3. R. 3“ bereits über dem Festlande.

New York, 14. Oktober. Je geringer die Entfernung des „3. R. 3“ von der amerikanischen Küste wird, desto mehr wachsen Erwartung und Spannung der Bevölkerung. New York ist wie von einem Taumel erfasst. Lakehurst ist schon jetzt überfüllt und es ist kein Bett mehr zu haben.

Vom Kreuzer „Milwaukee“ erhält „3. R. 3“ seine Wetterberichte. Neunhundert Meilen östlich vom Kap Virginia herrschen heftige Stürme, die aus südöstlicher Richtung kommen. Es ist daher möglich, daß das Luftschiff gezwungen ist, seinen Kurs zu ändern, um diesen Stürmen auszuweichen.

Auf dem Landungsplatz in Lakehurst stehen 400 Mann zur Dienstleistung bereit. Ein 176 Fuß hoher Ankermast ermöglicht es, das Schiff in größtem Sturm zu sichern. Eine besondere Polizeitruppe wurde nach Lakehurst beordert, um den Andrang der Zuschauer zu verhindern. Auf dem Landungsplatz werden nur ganz wenige Amtspersonen und Pressevertreter zugelassen. Der Kommandant des Flugplatzes wird den Zeppelin offiziell begrüßen, und Dr. Edener wird sofort nach der Landung die Pressevertreter im Zimmer des Kommandanten empfangen und ihnen über seine Eindrücke während der Fahrt berichten. Gleich danach werden die deutschen und amerikanischen Offiziere im Auto nach New York fahren, wo sie zu einem Begräbnisbanquet der amerikanischen Vertretung der Zeppelinwerft eingeladen sind.

Sechs Mitglieder des technischen Personals werden etwa ein halbes Jahr in Lakehurst verbleiben, um die amerikanische Mannschaft zu instruieren und sobald als möglich, das heißt, wenn die erforderliche Menge Heliumgas zur Verfügung steht, auf dem amerikanischen Kontinent einige Probeflüge zu unternehmen.

New York, 14. Oktober. Die Ankunft des „3. R. 3“ in Lakehurst dürfte in der Dunkelheit erfolgen. Die große Halle ist mit großen Reflektoren ausgestattet, um die Landung auch zur Nachtzeit zu ermöglichen. Der Dampfer „Sierra Bentana“ des Norddeutschen Lloyd hat das Luftschiff zwischen den Azoren und den Bermuda-Inseln gesichtet und von ihm den Bescheid erhalten, daß an Bord alles in Ordnung sei. Auch die amerikanischen Kreuzer „Milwaukee“ und „Cincinnati“ bestätigen, daß das Luftschiff die zweite Nacht seiner Fahrt gut überstanden hat. Aus dem gegenwärtigen Standort geht hervor, daß das Luftschiff seinen

Kurs ein wenig nach Nordwest geändert hat und es erscheint zweifelhaft, ob das Luftschiff überhaupt noch die Bermuda-Inseln überfliegen wird. Nach den letzten Meldungen hat der Luftkreuzer

mit starken Nordwestwinden zu kämpfen,

während er bisher günstigen Rückenwind hatte. Über dem Golf von Mexiko sind Stürme im Anzug. Man rechnet damit, daß infolge dieser Wetterlage die Fahrzeit des „3. R. 3“ sich verlängern und die Ankunft in Lakehurst erst Mittwoch abends erfolgt.

WAB. Chatam, 15. Oktober. (Reuter.) „3. R. 3“ meldet, daß er Neufundland überflogen habe.

WAB. New York, 15. Oktober. (Wolff.) Funkpruch. Um 9 Uhr vormittags mitteleuropäischer Zeit befand sich „3. R. 3“ 70 Meilen östlich von Boston, um 10.20 Uhr vormittags mitteleuropäischer Zeit unmittelbar über Boston.

noch weiter an: Daß es 1911 nicht ausgeschlossen war, daß auf friedlichem Wege das Problem Elsaß-Lothringen, das einzige, um dessen willen ein Franzose das Gewehr ergriß, hätte gelöst werden können. Durch gütliche Vereinbarung war eben in Afrika ein gefährlicher Konflikt beigelegt worden: Auf ähnliche Weise hätte auch Europa endgültig befriedigt werden können...

Hieraus erwächst nun mit Wucht die doppelte Anklage gegen den französischen Nationalismus — und man kann heute sagen: das Urteil wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die Männer des „integralen Nationalismus“, die von 1911 an hysterisch den Krieg vorbereiteten, gaben Frankreichs letzte Kraft preis, um das letzte Ziel ihrer Machtgier zu erreichen. Sie träumten kindische Träume — deren Preis Ströme Blutes waren. Sie setzten nach dem Waffenstillstand den Krieg mit anderen Mitteln fort, da ihr Sprachschatz das Wort „Friede“ nicht kennt. Sie ruinierten die öffentlichen Finanzen, vermehrten die Staatsschulden um 200 Milliarden, vernichteten den Franken, schufen um das Land herum eine bedrückende Leere — bereiteten einen neuen Krieg vor und zertrümmerten zugleich die Mittel, um ihn zu führen. So stand Frankreich am 11. Mai 1924 dicht vor dem Abgrund, ohne Freund, ohne Sympathie, seinen größten Traditionen

Ein albanisches Memorandum.

BM. Beograd, 14. Oktober. Der bekannte albanische Bandenführer Veitani hat an den Völkerverbund ein Memorandum gerichtet, worin er über die Verfolgung der „friedliebenden“ Bevölkerung am Kosovo und in den Grenzgebieten Klage führt. Der Akt ist dieser Tage unserer Regierung zugeleitet worden. Im Ministerium des Innern ist alles vorbereitet worden, um eine dokumentarisch belegte Antwort abzugeben, welche die illoyale Haltung der gegenwärtigen albanischen Regierung zur Genüge beleuchten wird.

Neuerlicher Aufruhr in Georgien.

WAB. Paris, 14. Oktober. (Davas.) Die Blätter melden aus Moskau, daß sich die mohammedanischen Bauern von Lenkoran im Gouvernement Tiflis erhoben haben. Kurden sind in das Gouvernement Elisabepol eingedrungen und haben Armenier und Russen massakriert.

Überzeichnung der deutschen Kasse.

WAB. New York, 14. Oktober. (Wolff.) Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist die deutsche Anleihe um mehr als 500 Millionen Dollar überzeichnet worden.

Wachsende Arbeitslosigkeit in England.

WAB. London, 14. Oktober. Wie das Reuterbüro meldet, scheint die Zahl der Arbeitslosen weiter zu wachsen. Sie hat am 6. d. M. 1,215,000 betragen, das heißt, um 16,248 mehr als in der Vorwoche.

Börsenbericht

Die Züricher Börsenberichte sind heute wegen eines Leitungsdefektes ausgeblieben.

Zagreb, 15. Oktober. Paris 374 bis 379, Zürich 1366 bis 1376, London 318.40 bis 319.40, Wien 0.0998 bis 0.1018, Prag 210.50 bis 213.50, Mailand 310.40 bis 313.40, New York 70.30 bis 71.30.

Beograd, 15. Oktober. Paris 378 bis 380, Zürich, 1365 bis 1367.50, London 318.50 bis 320, Wien 0.10 bis 0.1010, Prag 210.50 bis 211, Mailand 310.50 bis 310.75, New York 70.80 bis 70.90, Budapest 0.09 bis 0.0950, Bukarest 38.5 bis 39.25.

enfremdet, lediglich mit dem Koller und unwirksamen Panzer seiner Kanonen und seinen Größenwahns umgeben...

Caillaux' Stimme erhebt sich hier noch höher: „In diesem Augenblick fiel es wie Schuppen von den Augen der Nation. Instinktiv erkannte das Volk die Gefahr. In Süd und West und Nord, überall fielen die Feste des Nationalismus. Wir dürfen uns nicht verhehlen: es werden schwere Tage kommen. Denn die Erbschaft ist eine schier unerträgliche Last. Aber wir werden den Frieden haben, die Gerechtigkeit und die Wahrheit. Frankreich wird seine großen Grundsätze nicht mehr verleugnen. Tragen wir den Kopf hoch und haben wir Vertrauen...“

Caillaux', des kranken Mannes, Programmrede ist in erster Linie eine vernichtende Anklage gegen den Nationalismus. Man zögere mit der Feststellung nicht: die große Mehrheit des französischen Volkes flüchtet ihm weisend. Die luftgefüllten Ballons sind geplagt — und es besteht nicht die geringste Aussicht, daß sie wieder zusammengeknallt werden können. Unabhängig von allen Fragen parlamentarischer Taktik und parteipolitischen Intrigen besteht die Tatsache: Ein Zurückgreifen auf die Methoden der Vergangenheit ist unmöglich. Der neue Tag, von dem sogar ein Millerand zu Anfang dieses Jahres ahnungsvoll sprach, ist jetzt wirklich angebrochen.

Die Vernichtung des Nationalismus in Frankreich.

Dr. A. P. Paris, Oktober.

Es herrscht noch immer nicht volle Klarheit über den Weg, den Frankreich nach den Wahlen vom 11. Mai einschlagen wird. Der Bequemlichkeit halber bringt man die verwirrende Angelegenheit auf eine rein parlamentarische Formel, indem man sagt: Frankreichs Zukunftspolitik hängt von der taktischen Einstellung der Parteien in Kammer und Senat ab. Vielleicht gelingt es dem linken Flügel des früheren Bloc national, die Mehrheit der Radikalen und sogar die „französischen“ Sozialisten herauszureißen und so einen neuen „Bloc der Mitte“ mit fortschrittlicher Tendenz zu gründen. Vielleicht lebt das radikale und sozialistische Kartell in der augenblicklichen Form ruhig weiter, bis es an natürlicher Altersschwäche stirbt. Auf keinen Fall darf man sich auf irgendwelches „Neue“ gefaßt halten; die französische Politik geht ruhig ihren jahrhundertelangen Kreislauf weiter; die Parteien lösen sich ab, ohne sich zu gleichen, die großen Tendenzen aber bleiben.

Diese Ansicht ist ganz gewiß ebenso bequem wie oberflächlich. Sie findet eine scheinbare Stütze in der Geschichte: wer aber darf ohne weiteres das Jahr 1924 an 1914 knüpfen?

Man spreche nicht mehr von einem „Kreislauf“: er ist durch die politischen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten der letzten zehn Jahre durchbrochen und wirkungslos geworden. Wollen wir heute Frankreichs Stimme hören, die Stimme eines Mannes, zu dem Millionen von Franzosen in diesem Augenblicke als zu ihrem Retter aufschauen, der vor dem Kriege bereits das Größte wollte, und dem eine wütende Reaktion im letzten Augenblicke mit Gewalt die Zunge band?

In einem großen Pariser Theater-Kabarett wird gegenwärtig eine Revue gegeben, die in einer pathetischen Szene aus dem Munde der ersten tragischen Schauspielerin Frankreichs das Urteil spricht: „Alles, was Haß und Krieg predigte, die Männer, deren Waffe das Schwert war, die Politiker, die sich an Macht und Bebrückung verauschten, — sie gleichen luftgefüllten Ballonen, deren leichtes Gewebe platzt und in Nichts zerfällt; siegreich blieb nur die Idee der Versöhnung, blieb der verachtteste aller Namen: Joseph Caillaux...“

Joseph Caillaux steht trotz seiner Verbannung mitten in Paris — er hat es nicht mehr nötig, den Rubicon zu überschreiten. Paris ist zu ihm gekommen, als administrative Gangsamkeit nicht schnell genug sein Gefängnis aufschloß. Caillaux war einer der wenigen Politiker, der vor dem Kriege mit aller Klarheit die Entwicklung erkannte, und der Mut genug besaß, ihr einen neuen Lauf anzuweisen zu wollen. Heute nimmt er den abgebrochenen Faden wieder auf: in einem Frankreich, das durch Ströme von Blut seinen Irrtum von 1911 büssen mußte, und das heute gewillt ist, die falschen Propheten zu entlarven und unschädlich zu machen.

Caillaux hat am Sonntag vor seinen früheren Wählern in der Sarthe gesprochen, und seine Rede wird eines der bedeutendsten Dokumente bilden für die Erkenntnis des Weges, den die französische Politik morgen wan-

deln wird. Er sprach von der Geschichte, kurz und ohne Bitterkeit. Er hat ein Doppeltes gewollt, Befreiung der Nation von der finanziellen Bedrückung des erstarrenden Großkapitals, und Verhinderung eines Krieges, der 1911 bereits vor der Tür stand. Das haben ihm die Nationalisten seines Landes nie vergessen: darum schmiedeten sie Künste auf Ränke und schredten im günstigen Augenblick vor offenen Fälschungen nicht zurück; es war im Schreckensjahr 1917, dem fürchterlichsten des ganzen Krieges, wo bereits alle Völker nach Frieden schrien, und Caillaux dem zu Tode erschöpften Frankreich den heißersehnten Waffenstillstand verschaffen wollte. Auf welche Grundlagen stützte sich der Politiker, als er es offen aussprach: „Wir werden jetzt einen Frieden erhalten, der günstiger ist als jeder spätere, weil der Preis, den wir von jetzt an zahlen müssen, für die Errungenschaften zu hoch sein wird.“? Jedenfalls wiederholt es heute Caillaux vor aller Welt: Der allgemeine Geisteszustand erlaubte 1917 den Abschluß eines Friedens, der Frankreich ebenso befriedigt hätte, wie der von 1919. Von da an wuchs das Mißverhältnis zwischen Siegesergebnis und Siegespreis immer mehr, und ein nationalstiftlicher Schriftsteller schreibt heute: „Besser wäre es gewesen, wir hätten Elsaß-Lothringen nicht wiedererhalten, und es hätte keinen Krieg gegeben.“ Caillaux deutet

ANT. RUD. LEGAT, Maribor, nur Slovenska ulica 7, Tel. 100, Alleinverkauf der „Continental“-Schreibmaschine.

Tageschronik.

1. Die Dalmatien-Reise unseres Königs v. r. schoben. Infolge der politischen Verhältnisse hat der König seine Dalmatien-Reise, die im heurigen Herbst hätte stattfinden sollen, bis zum Frühjahr verschoben. Ebenso wurde auch über die geplante Auslandsreise des Königs paars noch nichts Definitives beschlossen.

2. Aus dem Justizdienste. Zum Vorsteher des Bezirksgerichtes in Slov. Bistrica wurde Herr Oberlandesgerichtsrat Dr. Doljan ernannt, der bisher dem Bezirksgericht in Prevalje vorstand. Zum Leiter des Bezirksgerichtes in Prevalje wurde Herr Bezirksrichter Dr. Blasius Reichmann ernannt.

3. Bismarckgebühren bei den jugoslawischen Konsulaten im Auslande. Der Finanzminister hat eine neue Verordnung über die Neuordnung der Bismarckgebühren bei unseren Konsulaten im Auslande erlassen. Danach wird bei allen Konsulaten in Ländern mit schwächerer Valuta die Gebühr künftig hin nach dem Börsenkurs eingehoben.

4. Die Eisenbahnerpragmatik neuerdings in Verhandlung. Das Verkehrsministerium hat für den 15. d. M. die Sitzung der Kommission einberufen, die die Aufgabe hat, die Eisenbahnerpragmatik neu auszuarbeiten. Gleichzeitig damit soll die Frage des Verkehrspersonals und der Umfizierung seiner Gehälter erledigt werden.

5. Fahrtebegünstigungen auf den Eisenbahnen. Das Verkehrsministerium hat vor kurzem neue Bestimmungen über die Fahrtebegünstigungen auf den Staatsbahnen erlassen. Demnach haben Staatsbeamte eine Fahrtebegünstigung zum halben Preise, ihre Familien jährlich drei Fahrten ebenfalls zum halben Preise. Jeder Genossenschaftsverband hat das Recht, jährlich sechs Fahrten zum Viertelpreise für sechs Reisende zu beanspruchen. Die Sokol- und Drel-Vereine haben das Recht auf halbe Fahrt bei allen größeren Veranstaltungen für ihre Mitglieder. Invalide fahren zur ärztlichen Untersuchung kostenlos. Alle humanitären und Kulturvereine genießen bei besonderen Anlässen ebenfalls die 50%ige Fahrpreisermäßigung.

6. Die Ueberführung des Papstes Leo XIII. nach dem Vatikan. Anfangs November wird in Rom die feierliche Ueberführung des Papstes Leo XIII. aus der Petruskirche, wo er provisorisch beigesetzt wurde, nach dem Vatikan erfolgen. Die Ueberführung selbst soll in vollkommener Stille bei Nacht erfolgen. Leo XIII. hat bekanntlich in seinem Testament den Wunsch geäußert, in der Vatikanische Kirche beigesetzt zu werden, welchen Wunsch man ihm jetzt erfüllen will.

7. Die Ueberführung der Leiche Sienkiewicz's. Die sterblichen Überreste Sienkiewicz's, der provisorisch seinerzeit in Montreux in der Schweiz beigesetzt worden war, sollen nunmehr nach Polen überführt und in einem Ehrengrabe in Warschau beigesetzt werden. Der Transport wird auch die Tschekoslowakei berühren und dort von besonderen Feierlichkeiten begleitet sein. In Prag werden daran die Zivil- und Militärbehörden offiziell teilnehmen. Während der Fahrt durch die Tschekoslowakei wird der Sarg



Schicht

Original-SCHICHT-Seife, Marke, HIRSCH

schont ihre unersetzliche Wäsche.

Achtung auf den Namen SCHICHT und Marke „HIRSCH“!

des polnischen Schriftstellers ein militärisches Ehrengelände haben. Das Präsidium der Stadt Krakau sandte an das Warschauer Komitee, das die Ueberführung der sterblichen Überreste Sienkiewicz's leitet, folgendes Telegramm: Krakau wünscht den teuren Überresten Sienkiewicz's seine Huldigung darzubringen. Wir bitten das Warschauer Komitee, die Überreste über Krakau zu leiten, damit die Hauptstadt der Jagiellonen den Überresten des großen Schriftstellers in der Wawel-Kathedrale seine Huldigung darbringen kann.

8. Caruga will sich scheiden lassen. Der zum Tode verurteilte slowenische Räuberhauptmann Jvo Caruga hat beim Gericht um die Scheidung von seiner geschiedenen Frau, die jetzt bei ihrer Mutter lebt, angesucht. Als der Untersuchungsrichter bemerkte, daß dies ja zwecklos wäre, da sie ja sowieso bald Witwe sein werde, erwiderte Caruga, daß dies nicht der Frau wegen geschehen soll, sondern seinerwegen, da er in längstens zwei Monaten seine Freiheit zu erlangen hofft, worauf er sich eine andere Frau nehmen wolle.

9. Große Manöver der rumänischen Flotte. Wie aus Bukarest gemeldet wird, fanden vor einigen Tagen in der unteren Donau und an der besarabischen Küste große Manöver der rumänischen Flotte statt, denen auch der König und Prinz Nikolai beiwohnten.

10. Ball auf dem Gottesacker! Man sollte es kaum für möglich halten, daß auch im Friedhof getanz wird! Und dennoch ereignete sich das seltsame Ereignis, daß auf dem Friedhof der Kirche von St. Paul in diesen Tagen getanzt wurde. Es war der Ball bei den Toten von Convent-Garden, Ball nach mittelalterlicher Art, wo sich die Tanzlust wild zwischen den Gräbern austobte. Damals predigten die Mönche dagegen, heute ist es der Reverend des Kirchspiels selbst, der einläßt... denn er braucht Geld und hat diese zumindest originelle Wohltätigkeit erfunden, um Leute anzulocken. Der Ball im Totengarten fand großen Erfolg und von den Toten wird sich wohl keiner umgedreht haben, während sich über ihnen die Lebenden drehten.

11. Ein Huerhahn als Tischgast bei einem Bauern. Wie aus dem Lavanttal (Kärnten) berichtet wird, wurde dort schon seit längerer Zeit ein großer, schwarzer Vogel beobachtet, der sich an den Aepfeln gütlich tat. Nun wurde er noch gemüthlicher und lehrte dieser Tage bei einem Bauern ein. Der große schwarze Vogel setzte sich mitten auf den Tisch; der Bauer aber, statt seinen seltenen Gast zu bewirten, fing ihn und brachte ihn

einem Jäger. Dieser stellte eine gewissenhafte Diagnose an und erkannte, daß es sich um einen leidhaftigen Huerhahn handle. Nun lebt dieser „Winterfrischer“ in einer entsprechend großen Hühnerstube und läßt sich den Mais munden. Es ist zwar schon beobachtet worden, daß Huerhähne in der Frühjahrszeit dann und wann in ihrem Liebestaumel ganz Absonderliches treiben. Verwunderlich sind aber dergleichen Absonderlichkeiten jetzt, wo die Herbstzeit schon vorüber ist.

12. Die Goldzähne der Zuchthäuser. Aus Berlin wird berichtet: Eine Schiebung mit Goldzähnen unter Strafgefangenen kam dieser Tage vor der Brandenburger Strafkammer zur Sprache. Wegen Verleumdung eines Strafanstaltsobersichters war der Strafgefangene Müller aus dem Striegauer Zuchthaus angeklagt. Müller, der früher in der Strafanstalt Brandenburg war, soll behauptet haben, daß der Wachtmeister Goldzähne der Strafgefangenen gegen Tabak eingetauscht habe. Wegen dieser Anschuldigung war Müller seinerzeit zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Im heutigen Berufungsverfahren, zu dem sieben Strafgefangene als Zeugen geladen waren, stellte es sich tatsächlich heraus, daß Schiebungen mit Goldzähnen im Zuchthaus vorgenommen sind. Die Gefangenen ließen sich von Mitgefangenen ihre Goldzähne ziehen, und verschoben diese durch Arbeitsaufhänger und Kollabier gegen Tabak. Die Verhandlung ergab nach dieser Richtung hin kein Verdict des Beamten. Die Strafe wurde auf einen Monat Gefängnis ermäßigt. Der Verurteilte will Revision annehmen lassen und neue Beweise und Zeugen für seine Behauptungen bringen.

13. Der größte Hund der Welt. Wie wir aus einer französischen Zeitung entnehmen, befindet sich in Irland der größte Hund der Welt. Auf seinen Hinterbeinen stehend erreicht er eine Höhe von 2 Metern und wiegt 68 Kilogramm. Er ist ein bemerkenswertes Exemplar seiner Gattung und läßt die dänische Rasse, die bisher als die stärkste gegolten hat, weit hinter sich.

14. Ein König der Maurer. Die amerikanischen Maurer haben ihrem Kollegen Josef P. McCally, der vor wenigen Tagen den siebenwanzigmillionsten Stein gelegt hat, den Titel eines „Maurerkönigs“ verliehen und eine goldene Krone mit Perlen und Türkisen beilegt überreicht, für die unter all den Maurern der Vereinigten Staaten gesammelt wurde.

Nachrichten aus Maribor.

Maribor, 15. Oktober.

Die Enquete über das Armenheim (Dom utogih).

Gestern fand im Magistratssaale eine Enquete der humanitären Aktion zur Erbauung eines Armenheimes in Maribor statt, an der Vertreter verschiedener Korporationen, sowie Vertreter der Stadtgemeinde, der Kreisbehörde, des Domkapitels u. der Militärbehörden teilnahmen. Es waren gegen 50 Personen zugegen.

Der Zweck dieser Aktion geht dahin, für die Allerärmsten, die Obdachlosen, wenn auch bescheiden, so doch ein Dach zu erbauen. Der Verlauf der Enquete war durchaus sachlich und ruhig. Nach der Eröffnung der Enquete durch den Bürgermeister Grčar referierte der Vorsitzende des vorbereitenden Ausschusses, Gjuro Džamonja, über die bisherige Tätigkeit des Ausschusses. Er betonte die Notwendigkeit, die Aktion der breiteren Öffentlichkeit näher zu bringen und die ganze Aktion auf einem Vereine aufzubauen. Im weiteren Verlaufe der Debatte zeigte es sich, daß ein Teil der Interessenten den Standpunkt vertritt, daß die Aktion im Wege der Genossenschaft „Mojmir“ ausgeführt werde. Dieser Standpunkt vertrat insbesondere auch Bürgermeister Grčar und die weitere Debatte drehte sich nur um diese Frage.

Die Debatte eröffnete Herr Roglič, der einige konkrete Vorschläge bezüglich der Beschaffung der notwendigen finanziellen Mittel machte. Herr Petecan unterstrich die Hingabe der Banken und der heimischen Industrie, im gleichen Maße wie das Mitwirken des Staates. Weitere mehr oder weniger angebrachte Vorschläge wurden auch noch von den Herren Oslak, Razboršek, Planišek, Aljancić und Birc gestellt. Zum Schluß wurde ein engerer Ausschuss gewählt, mit der Aufgabe, zu überprüfen, welcher Weg zur Verwirklichung dieses Planes angebracht wäre: Gründung eines Vereines oder einer Genossenschaft. Darüber wird der Ausschuss, in welchen die Herren Ribarič, Oslak und Stajnto entsandt wurden, auf der nächsten zu diesen Zwecken einberufenen Enquete berichten. Herr Džamonja dankte allen Vereinen und Behörden für die bisherige Unterstützung, worauf der Bürgermeister die Enquete schloß.

m. Trauung. Heute fand in der Pfarrkirche in Kamnica die Trauung des Herrn Paul Bellacher, Prokuristen der Firma „Ballan“,

Die rote Burg.

Der Roman eines Jährlings in Aventurien aus dem Jahre 1913.

Copyright 1913 by Amy Wotke, Leipzig. (Nachdruck verboten.)

„Allietta?“ fragte der Conde bestürzt und doch jubelnd. „Das süße, kleine Geschöpf, dessen Anblick mich so ins Herz traf. Wo ist das Kind?“ herrschte er Don José an. „Schaffen sie mir das Kind her, oder ich lasse sie sofort verhaften.“

Don José lachte höhnisch auf. „Das Kind ist nicht mehr vorhanden. Norderdies ist es eine fromme Lüge, daß damals das Kind des Conde und der schönen Frau dort nicht gestorben ist. Man soll den Worten abhören, ob Panno nicht zur Stelle ist. Er soll bezeugen, daß die kleine Grazia de Tendilla damals starb.“

„Panno ist zur Stelle.“ Lief sich eine harte Stimme vernehmen, und der Zigeunerhauptmann in seinem bunten Land stand plötzlich hochauferichtet auf der Terrasse.

Don José erbleichte. Wie konnte der Kerl es wagen, ungerufen hier zu erscheinen.

„Lassen sie mich los.“ fuhr er Gísbert an. „Das könnte dir wohl so passen, Durche, Ach heimlich davon zu machen?“ gab der zurück.

„Was willst du hier?“ herrschte der Conde den Zigeuner an.

Der aber wandte sich mit diesem Reigen Marion de Tendilla zu.

„Verzeihung, schöne Dame“, sagte er höflich. „Ihr verspricht mir, wenn ich heute nacht Allietta zu Euch bringe, zehntausend Pefetas. Ich kann mein Versprechen nicht halten, denn Allietta ist seit heute abends aus dem Absehn verschwunden.“

Marion sprang erschrocken auf. Wie Wahnsinn flackerte es in ihren Augen.

„Verschwunden?“ schrie sie auf, „aber es war ja mein Kind, verstehen Sie, mein geliebtes, mein so lange beweintes Kind!“

Der Zigeuner zwuckelte mit den Achseln.

„Fragen Sie den Mann da, der wird wissen, wohin das Kind gekommen ist.“ Und auf Don José deutend, fuhr er fort: „Einst gab er mir Geld, damit ich das Kind, das schon halb tot war, beiseite schaffe. Dann gab er mir Geld, damit ich ihm die Kleider Allietas einhändigte und das Madonnenbildchen mit ihrem Namen, das sie um den Hals trug, als sie zu uns in das Lager kam. Und Panno brauchte Geld, Panno brauchte immer Geld, und dann wollte Panno auch nicht“ — er zeigte auf den Conde — „daß dieser Mann da sein Kind wiederfindet, denn der vornahme Conde hat Panno geschlagen. Panno vergiß keine Schläge. Da Tamagno wollte Panno betrügen.“

Nicht mit Allietta fliehen wollte er, wie es Don José bestimmt — Allietta sollte mit der seinen Dame fortziehen. Reich und vornehm sollte sie werden. Aber nun ist alles aus. Allietta ist verschwunden, und der Schult da, der hat sie gestohlen, und darum will ich sagen, was ich von ihm weiß.“

Und in sich überstürzenden Worten entrollte Panno ein Bild von Don José Anschlägen.

Atemlos lauschten alle dem Bericht des Zigeuners, der den Stempel der Wahrheit trug.

„Conde war...“ fuhr er an Don José.

„...wo Sie das Kind hingebraht haben?“

„Ich weiß von keinem Kinde“, stöhnte Don José unter Gísberts Händen, die ihn wieder fest umklammerten.

Jetzt stand Madame de Marabet langsam auf. Sie schien noch gewachsen, als sie nun auf Don José zuschritt und mit fester Stimme sprach:

„Ich klage Don José y Tamagno an, nicht nur der Anstiftung zum Morde meines Kindes, sondern auch des schmachvollen Verrates an meinem Gatten und meiner Freundschaft.“

Wer war es, der mir einst die Beweise der Untreue meines Gatten brachte? Wer hat unter dem Mantel der Freundschaft mich zur Flucht aus dem Hause Tendilla bereitet? Wer war es, der mit der raffiniertesten Ueberlegung mich in den Augen meines Gatten als die Schuldige hinstellte und mich von meinen Kindern riß? Er der Erbärmliche dort, der sich nicht scheute, mich in der Nacht, in der mein armes, kleines Kind starb, und ich vor Erschöpfung und Jammer unfähig war, etwas anderes zu denken, weiter zur Flucht awana.

weil er behauptete, die Verfolger seien auf meiner Spur, und der dann selber versuchte, mich für sich zu gewinnen. Da floh ich auch vor ihm. Meine arme, kleine Grazia, so meinte ich, war tot, gestorben durch meine Schuld, weil ich das zarte, kleine Geschöpf mit mir nahm, als ich vor meinem Gatten und seiner rasenden Eifersucht floh. Für mich, die ich meines Gatten Untreue kannte, behauptete seine Eifersucht eine neue, beschämende Erniedrigung. Nur der Gedanke an mein Kind, das ich bei seinem Vater zurücklassen mußte, machte mich zuweilen unsicher, ob ich recht daran tat, jede, auch die kleinste Spur meines Daseins zu tilgen.

Ueberall fand ich die Spuren, daß du, Miguel, mich suchtest. Umso ängstlicher verbarg ich mich, denn nie, nie wollte ich dich wiedersehen. Ich haßte dich und fürchtete dich. Zuerst floh ich nach Deutschland, aber meine Familie — nur noch entfernte Verwandte — hätte mich ja sofort zu dir zurückgeschickt, denn man war froh, eine mittellose Bräutlerin an einen reichen Grafen verheiratet zu haben. Dort also war keine Unterstützung oder Hilfe zu erwarten. Ich ging dann nach Paris und ein Zufall brachte mir die Idee, hinter der roten Maske mich zu verbergen und als Tänzerin — es war die einzige Kunst, die ich verstand — mich durch das Leben zu schlagen. Es ist mir gelungen. Geld und Ruhm habe ich geerntet, aber immer bin ich einsam geblieben.

Fortsetzung folgt.

Alleinverkauf der „Triumphator-Rechenmaschine“, ANT. RUD. LEGAT, Maribor, nur Slovenska ulica 7, Tel. 100.

mit Frä. Zinka Resnik, der Tochter des Obersteuerverwalters Herrn Resnik in Maribor, statt. Als Trauzeugen fungierten für die Braut Herr Franz Pergler, Fabrikant in Maribor, für den Bräutigam Herr Franjo Resnik, Kaufmann in Maribor. Den Neuvermählten unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Dr. Othmar Birkmaier pensioniert. Wie aus Beograd berichtet wird, wurde Dr. Birkmaier, der gewesene Obergespan von Maribor, in den Ruhestand versetzt.

m. Aus dem Gerichtsdienste. Die Richter Emil Kramer und Ivan Trinlaus wurden zu Bezirksrichtern ernannt.

m. Die Kunstausstellung im Kasinoale bleibt noch bis 19. Oktober geöffnet. Um auch jenen, die tagsüber beschäftigt sind, den Besuch zu ermöglichen, ist die Ausstellung ununterbrochen von 9 bis 16 Uhr geöffnet. Der Besuch der Ausstellung ist wirklich lohnend und möge es daher niemand veräumen, sich diese Ausstellung, die uns mit den neuesten Werken unserer heimischen Künstler bekannt macht, zu besichtigen.

m. Die Gemäldeausstellung im Vorhof der Dekorations- und Möbelfirma E. Zelenka (Solska ulica 5) erfreut sich dauernd eines regen Zuspruchs seitens des kunstliebenden Publikums nicht nur Maribors, sondern auch weit darüber hinaus. Die hier zur Ansicht und zum Verkaufe ausgestellten Werke internationaler Künstler lassen sowohl in ihrer farbenprächtigen Komposition als auch in ihrer technisch vollendeten Linienführung einen seltenen gegönnten Einblick in die Arbeitsstätten und in die künstlerische Gedankenwelt schaffensfreudiger, fremder Meister zu, denen die Kunst Selbstzweck bedeutet. Die Erwerbung eines Bildes dieser Qualität ist eine das Auge dauernd erfreuende Kapitalanlage, die in dem mehr und mehr steigenden Wert der Kunstwerke eine äußerst ergiebige Verzinsung findet. (Siehe auch das Inserat in unserer heutigen Nummer.)

m. Diebstahl. Frau Aloisia R. brachte zur Anzeige, daß ihr gestern nachmittags von einem unbekannten Diebe ein roter, eineinhalb Meter langer und 80 Zentimeter breiter Teppich gestohlen wurde.

m. Schwierige Festnahme eines Betrügers. Western wurde ein gewisser R. M. aus Petropolis wegen verschiedener Betrügereien verhaftet. Er kam ins Gasthaus Zallan und ließ sich gut geben. Der Kellnerin erschien der Mann nicht gerade besonders ehrlich, weswegen sie ihn durch einen bekannten Gast beobachten ließ. Als der Mann seine leiblichen Bedürfnisse befriedigt hatte, ging er in den Hof, wohin ihm auch der Beobachter folgte. Dieser bemerkte sofort, daß sich der Unbekannte mit der Absicht trug, unbemerkt zu verschwinden. Er folgte ihm und holte ihn beim Draufsteigen ein, wo er ihn anhielt. Der Mann aber riß einen geladenen Revolver aus der Tasche und schlug damit gegen seinen Verfolger. Unter den beiden Männern entstand ein Ringen, das von einem des Weges kommenden Wachmann bemerkt wurde. Als R. den Wachmann wahrnahm, warf er den Revolver in einen benachbarten Garten und ließ sich widerstandslos verhaften. Bei der Untersuchung in der Wache wurde bei ihm noch mehrere Silberlöffel gefunden, die wahrscheinlich von einem Diebstahle herrühren dürften. Der Mann wurde dem Gerichte eingeliefert.

m. Rugschmarkt. Anlässlich des Rugschmarktes am 14. Oktober wurden 563 Stück und zwar 13 Pferde, 3 Stiere, 144 Ochsen, 305 Kühe und 8 Kälber aufgetrieben. Folgende Preise waren zu verzeichnen: Wollschaff 12.75—13.50, Halbmastochsen 12 bis 12.50, Zuchtoschsen 11.50—12, Schlachtkühe 9.25—13.50, Schlachtmastkühe 10.50—12.75, Zuchtkühe 8.50—11, Kühe zur Wurstherzeugung 5.25—8, Melkkühe 10—12.50, trächtige Kühe 10—12.50, Jungvieh 11.50—13 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht. Fleischpreise: Ochsenfleisch 26—27 und 22—24, Stier- und Kuhfleisch 20—21.50, Kalbfleisch 27—30 und 21—25, Schweinefleisch 22.50—35 Dinar per Kilogramm. Der Markt war sehr rege.

m. Heumarkt. Heute wurden 3 Kuhren Heu auf den Markt gebracht und zu 62.50 bis 75 Dinar per 100 Kilogramm verkauft.

m. Welche Schreibmaschine soll man sich anschaffen....? Für die Anschaffung einer Schreibmaschine sind verschiedene Gesichtspunkte maßgebend und zwar die gute Konstruktion, Präzision, Strapazierfähigkeit, das gute Material und auch die Formenschnitzheit. Unter zweihundertfünfzig Schreibmaschinen verschiedener Systeme der einstigen Privat-Handelsfirmen Ant. Rud. Legat in Maribor der Handelschule Dr. Fint in Graz, sowie der jetzigen Stenotypenschule Ant. Rud. Legat in Maribor hat sich die „Continental“-Schreibmaschine am besten bewährt. Die

„Continental“ ist ein Erzeugnis der weltbekannten Wanderer-Werke in Schönaue bei Chemnitz, die auch die bekannten Wanderer-Motorräder, Wanderer-Automobile und „Continental“-Abdirmaschinen erzeugen. Die „Continental“-Schreibmaschine gilt in Fachkreisen als die beste aller Schreibmaschinen. Sie ist auch im Lande der Maschinenbauer sehr beliebt und wird überall bevorzugt. Den Alleinvertauf dieser vorzüglichen Marke hat die Firma Ant. Rud. Legat, Maribor, nur Slovenska ulica 7, Telefon 100, für ganz Slowenien inne, keine Filiale! Für die vorzügliche Qualität dieser Maschine spricht auch der Umstand, daß die „Continental“-Schreibmaschine im Norden Sloweniens am meisten verbreitet ist und überall Eingang gefunden hat. Jeder Besitzer einer „Continental“-Schreibmaschine ist die beste Reklame und trägt zur Verbreitung dieser Marke bei. Fragen Sie einen „Continental“-Besitzer!

m. Spenden. Anstatt eines Kranzes für die verstorbene Frau Aug. Ispendete die Familie Kropf den Betrag von 100 Dinar für den armen Musiker. — Unter „Antoniusbröt“ wurden 50 und unter „Lungenant“ 30 Dinar für die arme Witwe erlegt.

*** Grand-Restaurant Hotel Meran** beim Hauptbahnhof. Täglich ab 19 Uhr — „Lässige“ Dinerkonzerte. Vorzügliche Küche und Getränke.

*** Hotel Halbmond.** Heute Donnerstag den 16. d. von 20 bis 24 Uhr Familienkonzert des Quartetts Richter mit besonderer Vortragsordnung. 10.007

Nachrichten aus Ptuj.

Mesko - Feier und Zusammenkunft ehemaliger Lehrer und Schüler unseres Gymnasiums.

In Kürze begeht der bekannte slowenische Schriftsteller Kaver Mesko, Pfarrer in Lesce bei Slovenjgradec, seinen 50. Geburtstag. Vor einigen Tagen hat sich nun hier bekanntlich ein vorbereiteter Auschluß gebildet, bestehend aus einstigen Schülern des hiesigen Gymnasiums, mit der Aufgabe, die 50-Jahrfeier des Dichters Mesko, der auch unter die einstigen Schüler unseres Gymnasiums zu zählen ist, in würdiger Weise zu feiern. Mit dieser Feier wird auch die Zusammenkunft einstiger Schüler und Lehrer der Anstalt seit ihrer Gründung, die im Jahre 1869 erfolgte, verbunden sein. Der vorbereitende Ausschluß hat für die Festtage folgendes Programm aufgestellt: Am Montag den 10. November 1924 werden die Gäste um 14.50, bzw. 16 Uhr am Bahnhofe empfangen. Am selben Tag abends findet im hiesigen Stadttheater die Aufführung von Meskos Drama „Pri Prastoku“ und darauf eventuell eine gesellige Zusammenkunft statt. Am nächsten Tage, d. i. am Dienstag den 11. November wird in der Stadtpfarrkirche um 9 Uhr vormittags eine feierliche Gedächtnismesse für die verstorbenen Lehrer, Schüler und Wohltäter unseres Gymnasiums gelesen. Mittags ist gemeinsames Mittagessen der Festgäste und am Abend im Vereinsklub ein Kommerz mit Gesangs- und Musikvorträgen.

Wie wir bereits berichteten, ist der Reingewinn der ganzen Veranstaltung der Studentenfeste des Gymnasiums gewidmet. Die Feierlichkeiten sind als durchwegs kameradschaftliche Veranstaltung gedacht. Dem Ausschüsse ist daran gelegen, daß die Feier in wahrhaft kameradschaftlichem Geiste stattfindet, ohne jedweden parteipolitischen Hintergrund. Ohne Unterschied der Nation sollen Deutsche und Slowenen, die irgendeinmal zu den Schülern unseres Gymnasiums zählten, nach langen Jahren ein frohes Wiedersehen feiern, im Geiste die frühlichen Jugendstunden wiedererleben und die Freundschaft aus den Gymnasialtagen erneuern.

Alle jene, die sich mit der Absicht tragen, an dieser seltenen Feier teilzunehmen, mögen dies bis spätestens 1. November l. J. dem ersten Schriftführer des Mesko-Festauschusses in Ptuj, Herrn Steuerassistenten August Kos, der auch alle notwendigen Informationen erteilt, zur Anmeldung bringen.

p. Französische Sprachkurse. Der hiesige „Cercle français“ eröffnet mit 1. November einen Anfängerkurs der französischen Sprache, der allgemein zugänglich ist. Die Aufnahme in den Kurs ist von der Erfüllung folgender Bedingungen abhängig: 1. Mitgliedschaft, 2. Entrichtung eines monatlichen Lehrgeldes von 10 Dinar, welches in dreimonatlichen Raten gezahlt werden muß. Minderbemittelten gewährt der „Cercle français“ halbe oder eventuell auch ganze Befreiung vom Lehrgelde. Unter den gleichen Bedingungen, gebentt der „Cercle français“ auch einen

Die Krise auf dem Höhepunkte.

Die Krone für die Mitarbeit der Radikalen Partei?

Die Abgeordneten sämtlicher Parteien in ihren Klubs versammelt. — Stupischinspräsident Jovanović beim König und bei Paris. — Ministerkonferenzen. — Auch der Ministerpräsident bei Gose. — Die Slow. Volkspartei und der muslimanische Klub gegen die Demission des Kabinetts Davidović.

30. Beograd, 15. Oktober. Heute scheint die politische Krise auf ihrem Höhepunkte angelangt zu sein, denn es wird allgemein bis zum Abend eine entscheidende Wendung erwartet. Die Abgeordneten aller Parteien, mit Ausnahme der Radikalen Partei, von der nur 2—3 unbedeutende Abgeordnete in Beograd weilen, waren heute in ihren Klubs versammelt. Der radikale Klub hielt heute eine offizielle Sitzung ab, zu der sich zahlreiche Abgeordnete einfanden, um über die politische Situation zu verhandeln. Stupischinspräsident Jovanović erschien im Laufe des Vormittags in der Wohnung des Herrn Bakić, worauf er sich zum König in Audienz begab, wo er bis 12 Uhr verblieb. Über diese Audienz konnte nichts in Erfahrung gebracht werden, da sich der Präsident sofort darauf in die Stupischina begab, wo er den Justizminister Drasković und hierauf den gewesenen Justizminister Marković zu einer Konferenz empfing. Auch die Chiefs des Regierungskabinetts, Davidović, Marinković, Spaho und Korosec hielten im Regierungspräsidentium eine Konferenz ab, in welcher über die Frage der Klärung der politischen Lage sowie über das Antwortschreiben an Jovanović verhandelt wurde, daß die Regierung abzuweisen hatte. Einem Teile dieser Beratungen wohnte auch der Unterstaatssekretär Cemović bei. Nach diesen Beratungen hielten die einzelnen Klubs ihre Sitzungen ab, und zwar die Demokraten für sich und

die Muslimanen und die Slow. Volkspartei gemeinsam.

Während der Konferenz des demokratischen Klubs erhielt Davidović die dringende Aufforderung, sofort beim König zu erscheinen. Nach dieser Audienz kehrte er wieder in den demokratischen Klub zurück und erklärte auf Befragen der Journalisten nur, daß die Sitzung des Klubs nachmittags fortgesetzt werde, wo auch die Entscheidung über das weitere Verhalten der Partei und deren künftiges Arrangement fallen wird. Wie man erfährt, stellen sich die demokratischen Abgeordneten auf den Standpunkt, daß die Regierung keinen Grund habe, zu demissionieren. Nach der Audienz des Ministerpräsidenten wurde Unterstaatssekretär Cemović vom König empfangen. Wie verlautet, fordert die Krone, daß die Regierungskoalition auch auf die Radikalen ausgedehnt werde. In einzelnen politischen Kreisen erklärt man, daß die Demission heute abends erfolgen dürfte. Um die Mittagstunde verbreitete sich die Kombination eines Wahlkabinetts mit Herrn Jovanović. Die ganze Situation konzentriert sich jedoch auf die Haltung und Stimmung des demokratischen Klubs. Die Lage der Regierung wird allgemein als schwierig und der Zeitpunkt der Krise als entscheidend betrachtet. In den heutigen Sitzungen haben sich sowohl die Muslimanen wie auch die Slow. Volkspartei gegen die Ueberreichung der Demission ausgesprochen.

Das Gastspiel des Herrn Rijavec.

Montag den 13. d. begrüßte Maribor wieder einmal nach langer Zeit den ersten Tenor des Staates, Herrn Rijavec, welcher ein Konzert im Nationaltheater veranstaltete. Der Name Rijavec hat schon guten Klang in der Kunstwelt unseres Staates, daß es genügt, ihn zu nennen, um die hohe künstlerische Bedeutung dieses gottbegnadeten Sängers zu beleuchten. Durch ihn erhält die Schönheit und Tiefe jedes Abschnittes unschätzbaren Wert, denn jede Betonung, jeder Ausdruck vermögen es, die verschiedenen seelischen Gefühle zu verkörpern. Die Klangfülle seiner Stimme, die jeder Anforderung gewachsen ist, und die Schönheit des Timbres machen aus ihm einen Ausnahmefänger. Dazu kommt noch: die klare Aussprache, die wundervolle Ausführung der dynamischen Schattierungen vom feinsten Pianissimo über ein meisterhaftes Crescendo bis zum mächtvollen Fortissimo, und das reichhaltige, verschiedenartige Repertoire, aus dem er uns zum Besten gab: Lieder von Lajovic, Hage und Brohac'ja und Arien aus den bekanntesten Opern. Auf stürmische Bitten der Zuhörer mußte er noch einige Piesen zugeben. — Das Theater war nicht so voll, wie es die Gelegenheit verdient hätte, das anwesende Publikum war aber desto dankbarer dem großen Sänger, sowie auch dem Theaterintendanten, der uns diesen seltenen Kunstgenuss erwirkt hat.

+ Das neue Drama von Max Zweig. Das Mannheimer Nationaltheater hat das neue fünfaktige Drama „Ragen“ des österreichischen Autors Max Zweig zur Aufführung angenommen. Die Premiere fand am 8. Oktober statt.

KARO - Schuhe
MARIBOR, Koroška cesta Nr. 19

Reisebeobachtungen.

A. L. Maribor, 14. Okt.

Das Reisen ist selten Selbstzweck. Zumeist handelt es sich, an ein Ziel zu gelangen, sei es, um persönliche oder Familienangelegenheiten zu ordnen, Geschäftsverbindungen anzuknüpfen oder Geschäfte abzuwickeln. Auf jeden Fall liegt es im Interesse des Reisenden, das Ziel rasch und billig zu erreichen. Um diesem Bedürfnisse zu genügen, wird schon seit langem und recht viel über Reiseerleichterungen geschrieben und beraten, aber die Erfolge dieser Beratungen sind nicht groß, das sollen folgende, den Reisebedürfnissen der Mariborer Bürger angepaßte Betrachtungen beweisen.

Theater und Kunst.

Nationaltheater in Maribor.

Mittwoch den 15. Oktober: „Carmen“, Ab. E.
Donnerstag den 16. Oktober: „Das Verger-nis im St. Florianstal“, Ab. A.
Freitag den 17. Oktober um halb 20 Uhr: „Carmen“, Ab. B.
+ Der Beginn der Vorstellungen bei „Carmen“ ist stets für halb 20 Uhr angesetzt, und zwar aus dem Grunde, weil die genannte Oper sehr lange dauert.

Zidanimoſt.
Einst, als die Südbahn noch als Hauptverkehrsader zwischen Triest und Wien den Verkehr abwickelte, da war Zidanimoſt für jeden Reisenden, der von dort ostwärts in das kroatisch-slowenische Gebiet gelang wollte oder von dort kommend nach Triest oder Wien strebte, eine bekannte Aussteige- und Wartestation. Damals fand man dies begreiflich schon infolge der eigentümlichen Lage dieser Station.
Heute im Reiche der SHS, wo die Südbahn ihre ursprüngliche Bedeutung nicht mehr besitzt, wo das Verkehrsbedürfnis jedoch abwärts in der Richtung auf das Reichszentrum in verstärktem Maße zur Geltung kommt, da sollte man glauben, daß auch die Station Zidanimoſt in ihrem Charakter eine Wandlung hätte erfahren müssen. Wenn es schon nicht leicht möglich ist, sie als Umsteigestation ganz auszuschalten, so müßte sie doch keine Wartestation mehr sein. Dem ist aber nicht so. Die Strecke Maribor—Zagreb, kaum 160 Kilometer lang, kann mit einem Personenzug erst nach 7½ Stunden erreicht werden. Das entspricht einer Fahrgeſchwindigkeit von 25 Kilometer stündlich und selbst mit dem Eilzug ist der Zeitgewinn nicht groß. Zidanimoſt ist nach wie vor eine Umsteigestation und Wartestation geblieben. Für den Mariborer Bürger, der in das Reichsinnere zu dringen wünscht, hat die Station Zidanimoſt die Wirkung eines Engpasses, durch den man sich nur schwer durchzwängen kann.
Auslandsreisen.
Maribor ist eine Grenzstation und die Eisenbahnverhältnisse wären insofern günstig, als von dort aus drei Linien, und zwar die eine nach Graz—Wien, die andere an die Kärntnergrenze und die dritte nach Ungarn führt. Das Überschreiten der Grenze ist aber noch immer eine recht komplizierte Angelegenheit. Vom Paßzwang und der Visumpflicht ganz abgesehen, bildet die Paß- und Zollkontrolle bei der Abfahrt, resp. beim Überschreiten der Grenze eine zerknirschende und oft recht peinliche Prozedur.
Es sind drei Verantwortungssphären, die bei dieser Prozedur gleichzeitig in Tätigkeit gesetzt werden, die aber bei den verschiedenen Interessen, die sie vertreten, nicht immer eine harmonische Amtshandlung gewährleisten. Während das Verkehrsinteresse eine möglichst rasche Abwicklung der Paß- und Zollkontrolle erheischt, hat diese die Neigung, sehr gründliche Arbeit zu leisten. Die Paße werden von der Polizei sorgfältig geprüft und die Namen der Inhaber notiert, das braucht Zeit. Noch viel peinlicher sind die Zollbeamten. Je weniger Gepäck einer mithat, umso verdächtiger scheint er zu sein. Alles wird abgegriffen und durchsucht. Das braucht noch mehr Zeit. Diese Gründlichkeit geht dem Verkehrsbeamten in die Quere, er kann den Fahrplan nicht einhalten und mitunter kommt es zu Kontroversen, deren Resultat in einem Falle war, daß die Tür abgesperrt wurde und einige Reisende trotz Einsprache nicht abgefertigt wurden.
So wie Zidanimoſt in seiner Wirkung ein Engpaß ist, so gleichen die Grenzstationen mittrauſch bewachten Zonen, deren Durchschreiten niemand riskiert, wenn er nicht unbedingt muß. Und so gleicht Maribor einem Winkel, aus dem man nur schwer herauskann. Ob es so sein muß? Der unverantwortliche Beobachter steht jedenfalls unter dem Eindruck, daß der Dienst der Paß- und Zollkontrolle zu schwerfällig ist und daß in dieser Richtung manche Erleichterung zulässig wäre. Man reist heute weder billig noch rasch und schon gar nicht, wenn man von Maribor heraus will. Nur Pobjana ist ohne besondere Mühe erreichbar.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Größter Gartenbaubetrieb in Jugoslawien „Vrt“, Džamonja u. G. m. b. H., Maribor. Reichste Auswahl verschiedener Obstbäume (Edelreifer) in allen Sorten und in allen Formen. Vereblungen auf amerikanischen Unterlagen, als auch Edelreifer und Unterlagen (Schnittreben). Gemüse und Blumen als auch landwirtschaftliche Samen. Blumen in Töpfen, Herkräuter u. Bäume die ganze Jahr zu haben. Verlangt Preislisten! 9400

Pferde- und Wagenbesitzer aus wasserdichten Leinen in jeder Größe bei Ivan Kravos, Melandrova cesta 12. 9349

Wer gibt in Abendstunden Einzelunterricht in italienischer Sprache? Zuschriften unter „Benvenuto“ an die Wm. 9995

Wein! Alle Weinkrankheiten können abgeheilt werden. Adr. Bern. 9993

Wäsche - Atelier „Valencienne“ (Justine Kern), Slovenska ulica Nr. 9/1. Bornehme bürgerliche Braut- und Wäschearbeiten, modernste Handarbeiten. 9998

In vermieten

Vorzügliche Verpflegung, auch nur Mittag- oder Nachtmahl, sowie über die Gasse zu verzehren. Anfr. Bern. 9962

Student wird auf Wohnung und gute Kost genommen. Anfr. in der Bern. 10000

In mieten gesucht

Kostplatz für Mittagstisch gesucht in guter Familie von alleinstehendem evangelischen Herrn. Anträge unter „R. 2.“ an die Verwaltung. 9339

Häusle, Bahnhofsnähe, zu mieten gesucht. Anträge unter „Postfach 30“, Maribor. 9952

Kolal und eine Mechanikerwerkstätte Mitte der Stadt gegen gute Bezahlung gesucht. Anträge unter „Kolal“ an Bern. 10000

Sparherdzimmer oder leeres Zimmer mit einer kleinen Küche und kleinem Aufbewahrungsraum wird per sofort gesucht. Angebote an Gasthaus Warel, Minsta ul. 15. 9980

Leeres Zimmer, geeignet für Kanzlei, gesucht. Offerte an die Bern. unter „M. S.“ 9982

Suche möbliertes Zimmer für sofort mit besonderem Eingang. Anträge mit Preisangabe! 9990

In kaufen gesucht

Neuzeitiges Gold-, Silber-, Kupfer-, Edelsteine auch falsche Juwelen. M. Jäger, Uhrmacher. 5592

Preßapfel, frisch geschüttelt, laßt Wagonladungen f. Apfeln, Rohplatt (Slovenija). Bindende Offerte mit Preisangabe! 9996

In verkaufen

Partes, neues Schlafzimmer f. Einfaßen und Matrasen wegen Platzmangel preiswert zu verkaufen. Adr. Bern. 9944

Gut erhaltener Winter-Haglan preiswert zu verkaufen. Adr. in der Bern. 9945

Herren-Winterrock, Fahrrad-Polster, ein Paar gute Herren-Schuhe, Grabgitter billig. Ruska cesta 48, 1. Stock. 9994

Herrenkleider, fast neu, preiswert zu verkaufen. Anfr. Sodna ulica 2, Partierre. 9994

Stellengesuche

Tüchtiger Engrosist und Detailist der Spejerei- und Kolonialwarenbranche, der slowenischen sowie der deutschen Sprache mächtig, wünscht seinen Posten baldigst zu ändern. Gefl. Anträge unter „Tüchtig 5000“ postlagernd Celje. 9957

Befanntgabe!

10002
Erlaube mir den geehrten Kunden und P. T. Publikum bekanntzugeben, daß ich mit meiner
Schneider-Werkstätte
aus der Smetanova ulica Nr. 40 in die
Orožnova ulica Nr. 4
(frühere Piarcholasse)
überfiedelt bin. — Ich werde stets bestrebt sein, auch weiterhin die Kunden solid zu bedienen.
Sofachlungswoll
M. Lešnik, Schneidermeister.

Korrespondenz

Intelligentes, gebildetes Fräulein, deutsch und slowenisch sprechend, sehr wirtschaftlich und funderliegend, sucht Stelle als Hausfräulein. Sekretärin f. w. Unter „Gewissenhafte Kraft“ an die Bern. 9388

Verwalter, ehrlich und tüchtig, mit Praxis, sucht mit 1. November Stelle. Adr. Bern. 9979

Besitzer Sohn wünscht als Schaffer unterzukommen. Ist gut bewandert in allen landwirtschaftlichen Arbeiten. Adresse: Franz Rechner, Sikole 68, Post Prager-Sto. 10003

Gesent-Schnitt- und Werkzeugmacher, Jugoslawe, mit mehrjähriger Praxis, sucht Stellung. Unter „Tüchtig“ an die Bern. 10004

Chenar ohn. Kinder sucht Hausmeisterposten. Adr. Bern. 9989

Offene Stellen

Intelligente junge Hilfsarbeiterinnen werden gegen gute Bezahlung angenommen. Anzufr. bei „Volta“ d. d., Maribor. 9978

Tüchtige, solide Damenfriseurin, die Ondulieren, Maniküren und Haararbeiten kann, wird für sofort aufgenommen oder nach Vereinbarung. Gehalt 400 Din., 5% vom Maniküren, Kost und Wohnung frei. Anfr. an Frau Gisel, Jazoly, Herren- u. Damenfriseurin, Vinkovci. 9963

Älteres Stubenmädchen wird aufgenommen. Zillipi, Pobjana cesta 38. 9971

Junges, ehrliches, fleißiges Mädchen für alles wird zu zwei Personen gesucht. Anfr. Glavni trg Nr. 5. 9972

Kindermädchen wird sofort aufgenommen. R. v. Wacho, Rače Nr. 45. 9986

Meisterleute mit drei Arbeitsträften für Best. Stadtnähe gesucht. Anfr. Lederfabrik Ant. Badis Račf., Maribor. 9983

Inwohnerleute gegen Quartier mit zwei Arbeitsträften Stadtnähe gesucht. Anzufragen in d. Verwaltung. 9984

Einige tüchtige, selbständige Elektromonteurs werden aufgenommen. Zeichner, Ptuj. 9996

Stallknecht wird aufgenommen. Fabrik Wögerer, Krčevina. 9997

Gelegenheits-Verkauf von Auto-Pneumatik!

9958
2 Stück Michelin Cable 935 mal 135 à Din. 2550
4 „ „ „ 895 „ 135 „ „ 2500
8 „ „ Dunlop Luftschläuche 935 mal 135 „ „ 300
5 „ „ Dunlop Luftschläuche 895 mal 135 „ „ 295
Einwandfreie neue Ware aus Gefälligkeit bei Moriz Dadien, Mechaniker, Maribor, Beltrinska ulica 18.

ZUCKER

9977
in Würfeln zu K 58.— per Kg
Kristall „ „ 52.— „ „
und sämtliche Spezerei bietet zu günstigsten Preisen die Firma
Jaš & Lesjak, Šolska ul. 2.

Suchen laufend, waggontweisse

PRESSOBST
zu kaufen. Angebote frei Salzburg per 100 kg in Goldmark find zu richten an **Gebrüder Mayer, Großheppach, Würtemberg.** 10001

Dankfagung.

Für die uns anlässlich des uns betroffenen schweren Verlustes zugekommenen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die ehrende Beteiligung an dem Leichenbegängnisse und die schönen Blumenpenden, sagen wir allen unseren innigsten Dank.
Maribor, den 15. Oktober 1924.
10006
Familien **Auer—Rabič.**

Kutcher

wird aufgenommen
Gutsverwaltung Pragersko.

Große Ausstellung und Ausverkauf von Ölgemälden!

120 originelle Kunstwerke berühmter polnischer, ungarischer, tschechischer, holländischer, französischer, deutscher u. a. Meister!
Außerst günstige Preise!
Versäumt nicht diese seltene Gelegenheit! Besichtigt die prächtige Gemäldesammlung im Geschäfte, bzw. Hofräume der Möbel- und Dekorationsfirma 9748

ERNEST ZELENKA

MARIBOR, ŠOLSKA ULICA Nr. 5

Amerikan Import Company. Maribor, Aleksandrova cesta 6

Solide Preise im neuen Gebäude der Filiale der Zadrúžna gospodarska banka Prompte Lieferung! 2766

Ford Automobile, Fordson Traktore, Schreibmaschinen.

Geschäftsführer und für die Redaktion verantwortlich: **Ado Rajper, Drud und Berlo.** Mariborska tiskarna d. d.